

# Ziechtensteiner Nachrichten

## vormals „Oberrheinische Nachrichten“

**Bezugspreise:**  
Ziechtenstein und Schweiz: Jährlich fr. 10.—,  
halbjährlich fr. 5.—, vierteljährlich fr. 2.50,  
übriges Ausland fr. 15.—, 7.50 und 4.—

**Anzeigenpreis:**  
für Ziechtenstein: Die einspaltige Colonnezeitung  
10 Rp., Schweiz 15 Rp. Restame das Doppelte.  
Wiederholungen erhalten Rabatt nach Tarif.

**Amtliches Publikationsorgan für Ziechtenstein.**

**Erscheint Mittwoch und Samstag.**

Abonnements nehmen entgegen: sämtliche Postbüros, die Redaktion (Tel. Nr. 40), die Verwaltung in Baduz (Tel. Nr. 9, Postfach-Konto IX 3089), die Buchdruckerei A.-G. in Mels - Inserate nehmen die Verwaltung und die Buchdruckerei in Mels entgegen und müssen spätestens je Dienstag u. Freitag vormittag eingehen. - Druck und Expedition: Sarganserländerische Buchdruckerei in Mels A.-G. (Tel. Nr. 55). Außerzürcherische Annoncenzeile: Publitas St. Gallen.

### Ziechtenstein.

**Höchster Besuch.** Heute Abend um 9 Uhr 35 Min. werden Seine Durchlaucht der Landesfürst in Baduz eintreffen. Letztes Jahr kam der Landesfürst am 19. Juni ins Land.

**Gerichtstafel.** Gestern Dienstag fand in Baduz eine Tagung des Obersten Gerichtshofes statt. Es wurden in geschlossener Sitzung ein Zivilfall und zwei Straffälle behandelt. In der Landtagsperiode 1922 bis 1926 tagte unser Oberster Gerichtshof dreimal.

**Baduz. Elektrisches.** Wohl kaum in einer Gemeinde des Landes wartet man so mit Sehnsucht auf die Inbetriebsetzung des Lawenawerkes, wie gerade in Baduz. Wer gezwungen ist, am Abend auf irgend eine Art beim Licht zu arbeiten oder wer nach Feierabend eine halbe Stunde die Zeitung lesen will, der wäre sehr froh, wenn er dies nun bald tun könnte, ohne dabei den Augen zu schaden. Jeden Tag beweist es sich, daß unser Wert den heutigen Anforderungen durchaus nicht mehr entsprechen kann, der Verbrauch in unserer Gemeinde ist ein zu großer, trotzdem noch an allen Ecken und Enden mit Strom gespart wird. Hoffen wir, daß sich Gemeinde und Land recht bald einigen wegen Uebernahme des Werkes. Wenn sich unsere Gemeindeväter auf keine Ueberforderung versteifen, wird eine Einigung wohl nicht schwer zu erzielen sein.

**Die Seuche in Mäts.** Die Seuche macht leider Fortschritte, indem am letzten Samstag vier weitere Ställe angemeldet wurden. Es sind dies die Ställe des Josef Steger, Georg Vogt 116, Josef Wille und Andreas Vogt in Mäts. Es sind somit bis jetzt ca. 70 Stück Vieh in 13 Ställen vererbt. Ein Glück ist es doch immer noch zu nennen, daß das Unheil noch nicht auf Balzers übergegriffen hat.

**Balzers.** Dienstag, den 26. Oktober. Heute wurden in Mäts zwei weitere Fälle von Maul- und Klauenseuche konstatiert, nämlich bei Georg Rigg und Johann Föjer. Es sind somit im ganzen 15 Ställe mit 84 Stück Vieh vererbt.

**Der Bündner Kalender für das Jahr 1927** ist wieder erschienen. Schon zum 85. Male tritt er den Weg in die Öffentlichkeit an und ist auch bei uns ein gern gesehener Gast. Der Bündner Kalender wird wegen den Mondzeichen besonders von den Landwirten viel gehalten. Er enthält auch ein ausführliches Marktverzeichnis. Die übrigen Beiträge teilen sich aus angenehmer in Chronik, Unterhaltung, Wissen und Belehrung. Wir möchten denselben bestens empfehlen.

**Mitteilungen der Wirtschaftskammer**  
Die Leipziger Messe findet im Frühjahr 1927 vom 6. bis 12. März statt. Die techn. Messe mit Baumeße dauert einen Tag länger, also bis einschließl. Sonntag, den 13. März, die betriebstechnische Messe wird bis

## Herzlichsten Willkommgruß!

entbieten wir dem heute Mittwoch Abend in Baduz eintreffenden

## Durchlauchtigsten Landesfürsten

mit dem Wunsche, daß sich der Aufenthalt im Lande für Seine Durchlaucht recht angenehm gestalte und unser allverehrter Landesfürst recht lange unter seinem Volke weile.

zum 20. März geöffnet sein. Die Textilmesse und die Schuh- und Ledermesse bleiben wie bisher auf vier Tage, vom 6. bis 9. März beschränkt.

Die neuen Fahrpläne der Nachbarstaaten stehen zur Verfügung.

Korrespondent ist nach Baduz gesucht; Bedingung ist: perfekt englisch, Kenntnisse in französisch und spanisch.

Leichte Arbeiten sind in Stücklohn zu vergeben.

besondere Liebeswerke zum Troste der Verstorbenen gesehen. Darum möchten wir die Freunde der armen Seelen bitten, besonders jetzt im Seelenmonate, der armen Seelen eingedenk zu sein, aber auch Opfer zu bringen, daß wir bald imstande sind, den Bau zu beginnen. Herzlich bittend  
Pfarrer Marxer, Postfach IX 3544.

### Aus der Nachbarschaft.

**Renovation unserer Kathedrale.** Am Kirchweihsonntag wurde in den katholischen Kirchen der Stadt St. Gallen ein Schreiben des hochw. Landesbischofs Dr. Robertus Bürkler verlesen, in welchem die Katholiken der Stadt St. Gallen ermahnt werden, an die dringend notwendig gewordene Renovation der Kathedrale den Verhältnissen des Einzelnen angemessene finanzielle Opfer zu leisten. Der Landesbischof hofft, daß die städtischen Katholiken mit gutem Beispiele vorangehen. Es dürfte dies dazu beitragen, daß dann auch die Katholiken in den andern Gemeinden der Diözese für den erwähnten Zweck Opfer bringen. Es können sowohl Verträge verabsichtigt, wie auch Beiträge gezeichnet werden, deren Einzahlung auf verschiedene Jahre verteilt würde. Die Kollekte in der Stadt wird in nächster Zeit in Angriff genommen werden.

**Riken.** Am Samstag fand die von den Untersuchungsbehörden angeordnete Probefahrt mit einem von der gleichen Maschine gezogenen Zug gleicher Belastung, wie sie heuerzeit der Unglückszug geführt hatte, statt. Wie uns berichtet wird, kam der Zug im Tunnel nur etwa 200 Meter weiter als

der verunglückte Zug, blieb dann stehen und mußte wieder nach Kaltbrunn zurückkehren. Das Personal, das ihn begleitete - darunter mehrere höhere Bahnbeamte - führte Gasmasken mit sich und spürte in diesen nichts von den vergiftenden Kohlengasen. Dagegen sollen dem Vernehmen nach von mitgeführten Versuchstieren zwei Papageien stark vergiftet worden sein.

**Murg.** Am Samstag Abend entgleiten hier drei Wagen eines Güterzuges, sodaß der Abendverkehr der letzten Personen- und Güterzüge bedeutende Verzögerungen erlitt.

### Rundschau.

Seipel kommt wieder!

Seit dem Tode, da Prälat Dr. Seipel als Vertreter der christlich-sozialen Partei Oesterreichs die seit dem Kriegsende in sozialistischen Händen befindlichen Zügel des österreichischen Staatswesens übernahm, datiert der Wiederaufstieg unseres an die Ostmark der Schweiz grenzenden Nachbarstaates. Unter unendlichen Mühen ist es dem Ministerpräsidenten im geistlichen Gewande gelungen, normale Verhältnisse in Oesterreich herzustellen und mit Recht hat er daher den ehrenvollen Namen „Retter Oesterreichs“ bekommen. Seine Nachfolge haben mit Eifer und Ausdauer die von ihm beschrittene Bahn weiter verfolgt, sodaß heute das Staatsbudget Oesterreichs in Ordnung ist. Mit der Herstellung normaler Verhältnisse sind aber auch wieder die Begehrlichkeiten gegenüber dem Staate gewachsen, und es ist namentlich die Beamtenchaft, die immer wieder mit neuen Ansprüchen an ihn gelangt. Ein aus solchen Forderungen entspringender Konflikt hat Ende letzter Woche zum Rücktritt des Bundeskanzlers Ramek und seiner Ministerkollegen geführt, da sie mit Rücksicht auf die Staatsfinanzen nur die Hälfte derselben bewilligen zu können glaubten; um die Bewilligung ihrer Begehren zu erzwingen, drohten hierauf die Beamten mit dem Generalstreik. Dem amtsmüden Bundeskanzler war dies ein willkommener Anlaß, seine Demission einzureichen. An seine Stelle tritt nun zufolge einer Verständigung zwischen Christlichsozialen und Großdeutschen wieder Dr. Seipel, der mit wenigen Ausnahmen die Mitarbeiter Dr. Rameks übernommen hat; nur für das Finanzministerium hat er seinen alten Kollegen Dr. Riebenböck, den Finanzminister der Restauration, wieder auserwählt und als Vertreter der Großdeutschen deren Obmann Dr. Dinghofer zum Vizekanzler bestellt. Das Regierungsprogramm will das Budgetgleichgewicht wahren, Defizite in d. Staatsbetrieben vermeiden, durch vermehrte Staatseinnahmen die Steuern herabsetzen. Um ein aktionsfähiges Parlament hinter sich zu haben, droht Dr. Seipel mit der Auflösung und Neuwahl der Volksvertreter. Den Sozialisten ist das neue Ministerium Dr. Seipel selbstverständlich nicht erwünscht; lieben können.“

„E wurde das Opfer eines andern, eben jenes Mannes, der meiner Mutter das tiefste und schwerste Leid zugefügt hat. Sie spricht nicht davon. Sie hat mir nie alles erzählt, damit ich nie den Haß lernen möge. So ist sie!“

„Dann wird sie mir nicht zürnen, wenn ich etwas von ihrer Liebe für dich auch für mich fordern will.“

„Du wirst sie nie fröhlich sehen!“  
Mit diesen Plänen waren die beiden bis an die Wittelsbacherbrücke gekommen, wo das mächtige Reiterstandbild mit der Silhouette gewaltig in den blau-grauen Himmel emporragte. Hier war der Lärm der Großstadt schon wieder in seiner ganzen Ausdringlichkeit zu hören. Die elektrischen Straßenbahnen ratterten, Fuhrwerke vom nahen Schlachthof strebten über die Brücke hinüber und Arbeiter kamen bereits in Scharen aus den nahen Fabriken.

Die Dämmerung war rasch angebrochen, sodaß schon die Lichter der Gaslaternen entzündet wurden.

Die beiden Liebenden trennten sich.  
„Nicht vergessen! Morgen nachmittag! Du sollst sie nicht warten lassen!“ das waren seine letzten

### Kleine Kirchenzeitung.

**Christus der König.**  
Am 11. Dezember 1925 erließ Papst Pius der Erste das Rundschreiben: „Omnes primas“, in welchem er den Gedanken des Königtums Christi entwickelt und verordnet, daß alle Jahre am Sonntage vor Allerheiligen das Fest unseres Königs Jesu Christi gefeiert werde und daß bei diesem Anlasse die Weihe des Meinschengeflechtes an das heiligste Herz Jesu, wie es Leo XIII. vor 25 Jahren getan hatte, wiederholt werde. Auf Antrag von Mitgliedern unseres erlauchten Fürstentums soll sich unser Land bei diesem Anlasse in besonderer Weise Christus dem Könige weihen. Die Vertreter der hohen Regierung und ihre Funktionäre haben ihre offizielle Beteiligung zu der Feier zugesagt. Unser Land will bei diesem Anlasse jederlich kundtun, daß es ein katholisches Land ist und bleiben will, treu, Christus dem Könige.

**Das Josefsteinlein im Ebenholz.**  
Das zu erbauende Steinlein verfolgt als zweiten Zweck, die Liebe zu den armen Seelen zu fördern. Es sollen in diesem Steinlein

ich einmal mit ihr pflanzen, denn mir ist es, als stünden damit unsere Hoffnungen der Erfüllung um so näher.“

„Warum sollten sie sich nicht erfüllen?“  
„Warum?“ Anne Rabufer schweig ein paar Augenblicke; dann sagte sie: „Ach, mir ist so ängstlich zumute, ich empfinde oftmals drückende Herzsmerzen.“

„Ich glaube, daß du zu ängstlich in die Vergangenheit zurückbleibst. Weil du zukunftsroher werden und mehr Freude und Hoffnung finden sollst, gerade deshalb sollst du einmal meine gute Mutter besuchen. Sie ist eine alte Frau, die im Leben unendlich viel erlitten hat, die durch einen Menschen alles verlieren mußte, ihr Vermögen und den Gatten. Trost dem läßt sie das Leid ihrer Vergangenheit höchstens abnen, ohne zur Anklägerin gegen irgend jemand zu werden, und deshalb wird sie dir am ehesten Hoffnung lehren. Dann wirst du selbst den Mut haben, zu mir zu sagen: Nimm dein Glück!“

„Wie sehr du deine Mutter lieben mußt!“  
„Ja! Wäre es auch anders möglich? Ich habe es ja erlebt, wie schwer sie heimgelacht wurde. Dabei schweigt sie über das Schlimmste. Sie hat mir den Namen dessen genannt, der ihr Elend ver-

schuldet hat. Sie weiß, daß ich dieses Mannes rüchlosigster Feind sein müßte! So gut aber ist sie, daß sie selbst diesem nichts Schlimmes wünschen kann.“

„Ich würde mich wirklich freuen, dieser alten Frau die Hand zu drücken.“

„So komm einmal!“  
„Wird sie nicht zürnen?“

„Zürnen? Nein, freuen wird sie sich. Also wann? Vielleicht morgen? Morgen nachmittag?“

„Ja, ich will es!“  
„Ganz bestimmt? Nicht, daß sich meine Mutter freut, und daß sie dann vergebens wartet.“

„Ich werde kommen und es wird mich nichts abhalten können, was auch geschehen mag.“

„Siehst du, Anne, damit hast du mir die größte Freude bereitet. So alt ich an Jahren bin, meiner Mutter gegenüber bin ich ein Kind geblieben. Deshalb sollst auch du ihr das gleiche Vertrauen entgegenbringen.“

„Und dein Vater? Von ihm hast du mir eigentlich nie erzählt. Ist er tot?“  
„Ja!“  
„Weißt du nicht mehr von ihm?“  
„Die Mutter hatte ihn geliebt, wie nur Frauen

### Zeitsleton.

#### Schatten der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. B. Hofenhofen.

Das hatten auch Doktor Erwin Fröhlich und Anne Rabufer erfahren, die einen größeren Spaziergang gemacht und beim Bäcker Einteiler gehalten hatten. Nun waren sie bereits wieder auf dem Weg zur Stadt zurück.

Sie hatte sich in seinen Arm eingehängt und schmeigte sich dicht an ihn; es war ja so schön, davon zu träumen, daß sie einander gehören sollten, einander bestimmt durch den eigenen Willen ihrer Liebe.

Doktor Erwin Fröhlich beugte seinen Kopf nahe an den ihren, sodaß alle, die ihnen auf den stillen Wegen begegneten, in diesen beiden ein junges Menschenpaar erblickten, das noch mit allen Hoffnungen von der Zukunft träumt.

„Weißt du auch, wie gerne es mein altes Mütterchen sehen würde, wenn du zu ihr kommen würdest?“

„Ich habe ihr von dir erzählt. Und sie hat dich schon deshalb lieb gewonnen, weil du mich liebst.“  
„Ich wollte ja so gerne kommen! So gerne möchte